

Neues aus der Landesstelle

Kronshagen, den 17. Juli 2023



Liebe Mitglieder,
liebe Fachkräfte,
liebe Leser*innen,

nun, ich weiß nicht wie es Ihnen/Euch geht, aber bei uns in der LSSH ist im Moment viel zu tun. Oft waren die Sommermonate eher ruhiger – viele Termine, Treffen, Arbeitsgruppen wurden auf die Zeit nach den Sommerferien gelegt und so hatte man Zeit, sich um die liegengelassenen Aufgaben zu kümmern. Nicht so diesen Sommer. Auch wegen der sehr tragischen Ereignisse rund um die MDMA-Pille „Blue Punisher“ laufen viele Anfragen, Stellungnahmen und Presseanfragen bei uns auf, die beantwortet werden müssen. Und darüber hinaus gibt es viele Sorgen und Nöte unserer Mitgliedseinrichtungen, um die wir uns kümmern. Man merkt, dass es zunehmend „knirscht“ im System. Ich hoffe dennoch, dass Sie/Ihr/Wir uns ein wenig Zeit nehmen können, um zu entspannen und die Akkus wieder aufzuladen. Gerade jetzt, wo viele Herausforderungen auf uns zukommen.

Sie können unseren Newsletter auch auf unserer Homepage unter Aktuell - Newsletter (<https://lssh.de/newsletter/>) abrufen. Wenn Sie unseren **Newsletter** noch nicht erhalten, senden Sie gerne eine Mail an lisa.wilke@lssh.de, um in den **Verteiler aufgenommen** zu werden.

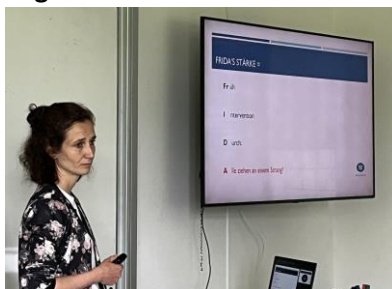
...

LSSH-News: Suchthilfe

DRV-Nord-Projekt: Zugänge U27 2.0 - Verbesserung der Zugangswege für Kinder und Jugendliche unter 27 Jahren



Regionale Treffen



Am 23.05.2023 starteten wir mit einer neuen Region im Projekt und dem Versuch, die Vernetzung zwischen Jugend- und Suchthilfe auszubauen: Region **Stormarn**. 30 Mitarbeitende aus den Bereichen der Jugend- und Suchthilfe bereicherten die Zusammenkunft. Nachdem sich die Suchthilfe des Kreises und Ihre Arbeit vorgestellt hat, lieferte die LSSH einen fachspezifischen Input. Zwischendurch und auch im Anschluss fanden rege Diskussionen statt.

Ein weiteres Vernetzungstreffen für die Region Stormarn ist bereits geplant. Der neue Termin findet am **10.10.2023** statt. Sollten Sie aus der Region kommen und in der Jugend- oder Suchthilfe tätig sein, melden Sie sich gerne, um an dem Vernetzungstreffen teilzunehmen bei lena.michelmann@lssh.de. Daraufhin wird Ihnen die Einladung zugesandt und der Veranstaltungsort mitgeteilt.



Expert*innenworkshop am 14.09.2023

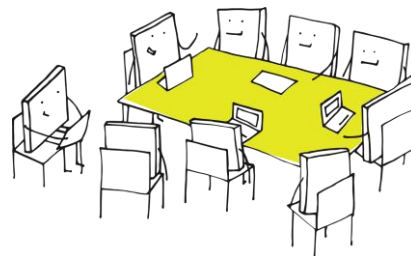
Gerne würden wir mit Ihnen -wie auch in 2022- in einer Expert*innenrunde über Anregungen aus dem Vorjahr und aktuelle Entwicklungen in den Austausch gehen.

Save the Date:

14.09.2023

13:00 – 17:00 Uhr

ParISERVE (Zum Posthorn 3, 24119 Kronshagen)



Die Einladung mit der genauen Tagesordnung folgt zeitnah.

Bei Fragen zum Projekt melden Sie sich gerne bei lena.michelmann@lssh.de.

Abgeschlossen: Fortbildung „JugendSuchtHilfe – Basisqualifikation für pädagogische Fachkräfte“

Im Juni folgte der zweite Part und somit der Abschluss der fünftägigen Fortbildung für Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe.

In den Räumlichkeiten vom Haus des Sports kamen knapp 20 Fachkräfte zusammen, die sich aus den unterschiedlichsten Bereichen der Jugendhilfe zusammensetzten.

In sehr gelungenen Vorträgen stellten die Fachkräfte der Suchthilfe Ihre Arbeit vor und es entstand ein gemeinsamer Austausch über die jeweiligen Arbeitsfelder. Im Anschluss an unsere Fortbildungsreihe konnten die Teilnehmenden im Rahmen einer Evaluation der LSSH und den Referierenden ein Feedback geben.

Hierbei gab es überwiegend sehr gute Bewertungen und die Bitte, diese Fortbildungsreihe fortzuführen.



Bei Fragen zum Projekt melden Sie sich gerne bei lena.michelmann@lssh.de.



Vernetzungstreffen "Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften" am 22.09.23

Das KJSG wurde am 23. April 2021 vom Bundestag und am 7. Mai 2021 vom Bundesrat verabschiedet. Es wurde am 9. Juni 2021 im Bundesgesetzblatt (BGBl. 2021, Teil1, Nr. 29. S. 1444 ff.) verkündet und ist somit in weiten Teilen am 10. Juni in Kraft getreten. Das Ziel des KJSG ist es, junge Menschen zu stärken und ihnen mehr Teilhabe zu ermöglichen. Das betrifft auch Kinder aus suchtbelasteten Familien. Daher machen wir auf die Veranstaltung des 2. Netzwerktreffens aufmerksam und laden neben dem bestehenden Netzwerk auch weitere Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe ein.

Achtung Terminänderung!

2. Netzwerktreffen

Thema: Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

Referent: Prof. Dr. Jox

am 22.09.2023

Zeit: 10:00 bis 14:00 Uhr

Ort: Veranstaltungszentrum Kiel,

Faluner Weg 2

24109 Kiel



Die Anmeldung entnehmen Sie bitte der Einladung im Anhang 1.

Bei Fragen wenden Sie sich an lena.michelmann@lssh.de.



Projekt „analog – digital – blended solutions“ – digitale Entwicklungen der Suchthilfe, Suchtprävention und Suchtselbsthilfe in Schleswig-Holstein

Aktuelle Neuerungen und Umsetzungen:



Verlinkung vom Webangebot zur virtuellen Beratungsstelle

Jede Beratungsstelle hat die Möglichkeit, mithilfe eines **Floating Buttons** von ihrer Webseite direkt auf ihr eigenes Onlinesuchtberatungsangebot zu verweisen.



Die Messenger App „SO!“ SuchtberatungOnline!“ wurde den Suchtberatungsstellen, die ein digitales Suchtberatungsangebot vorhalten, bereitgestellt. Diese App ermöglicht die Onlineberatung für Ratsuchende auch von mobilen Endgeräten aus.



Am 13.07.2023 fand ein digitaler Expert*innenworkshop zu den Themen: Messenger App „SO!“, Planung des Workshops „Konzept-Ideen zur Online-Suchtberatung“, aktueller Stand zur Umsetzung der „Questo-“ und „Kunulo“-Apps sowie ein Ausblick für 2024 statt.

Geplante Termine:

29.08.2023 von 10:00 – 14:00 Uhr

in Präsenz, PariSERVE

(Konzeptentwicklung Online-Suchtberatung)

27.09.2023 von 10:00 – 12:00 Uhr

digital (Vorstellung Kunulu- und Questo-App)

09.11.2023 von 13:00 - 17:00 Uhr

in Präsenz, 2. AK Digitalisierung Projektabschluss

Ansprechpartnerin: lena.michelmann@lssh.de

Plattform „Suchtberatung-sh.de“

Ein schneller Weg zur Suchtberatung. Anonym. Digital. Kostenlos. Einzigartig. Jede und jeder kann zu allen Themen rund um Sucht und Abhängigkeit beraten werden.

Am 05. Mai gab unsere Frau Ministerin Kerstin von der Decken den Startschuss für die Online-Plattform Suchtberatung digital SH.



Mit dieser Plattform werden durch gute Zugänglichkeit und Übersicht Hürden abgebaut. Die digitalen Angebote sind nicht nur kostenfrei, sondern können auf Wunsch auch anonym wahrgenommen werden. Hilfesuchende Personen müssen ihre Identität zu keinem Zeitpunkt offenlegen. Egal ob per App, per Videochat, Chat oder Mail, Betroffene sollen gezielt unterstützt werden.

treffene sollen gezielt unterstützt werden.

Auf der Plattform sind zudem die Verbände der Suchtselbsthilfe in Schleswig-Holstein, die sich zu einem Verein „die Arbeitsgemeinschaft Suchtselbsthilfe Schleswig-Holstein e.V.“, kurz „die arge“, zusammengeschlossen haben, ebenfalls mit ihrer eigenen Webseite und ihren Angeboten verlinkt. Die Plattform suchtberatung-sh.de ist ein gemeinsames Angebot des Ministeriums für Justiz und Gesundheit und der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. (LSSH) sowie der Suchtberatungsstellen in Schleswig-Holstein

Wir, die LSSH, freuen uns über diese gelungene Webseite und bedanken uns bei allen Beteiligten.

Ansprechpartnerin: lena.michelmann@lssh.de



LSSH-News: Suchtprävention

„Performing Prevention“ – Fortbildung zu Bühnenpräsenz und Stimmtraining

In unserem Arbeitskreis Suchtprävention wurde uns von den Beteiligten der Bedarf an einer Fortbildung kommuniziert: Sicherer Auftritt vor Schulklassen bei Präventionsveranstaltungen.

Denn natürlich: Gute „Bühnenpräsenz“ kann man sich ein Stück weit durch Routine erarbeiten, aber ein fachkundiger „Feinschliff“ stärkt die engagierten Präventionisten in dieser Sache umfangreich.

Wir freuen uns sehr, dass wir Frau Natascha Dohmen aus Hamburg für unsere Fortbildung gewinnen konnten. Frau Dohmen ist staatlich geprüfte Sprech- und Stimmlehrerin und arbeitet nicht nur als Logopädin, sondern bietet auch tolle Workshops zu „sicherem Auftreten“ und Bühnenpräsenz an. Intern firmiert dieser Workshop hier bei uns in der LSSH unter dem Ioriotschen Label: Das „Jodeldiplom“, ein wenig Humor ist schließlich nie verkehrt.

Die Veranstaltung ist für Freitag den **17.11.2023** in Neumünster geplant, damit Teilnehmende aus ganz Schleswig-Holstein auch gute Anreisemöglichkeiten haben.

Die Anmeldung zu diesem Workshop finden Sie in einem der nächsten Newsletter.

Bei Fragen können Sie sich gerne an thorsten.hinz@lssh.de wenden.



Fortbildung zu unserem Präventionsmodul – „Cannabis-Präventions-Parcours“

Am Donnerstag den **16.11.2023** haben wir für Fachkräfte in der Suchtprävention in Schleswig-Holstein einen Zertifizierungs-Workshop zu unserem Präventionsmodul „Cannabis-Präventions-Parcours“ geplant.

Der Cannabis-Präventions-Parcours richtet sich an Schüler*innen ab der 8. Klassenstufe. Ziele dieser Präventionsmethode sind eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis sowie eine Reflektion der persönlichen Haltung und des eigenen Handelns. Neben der Informationsvermittlung sollen Handlungsmuster erkannt und alternative Verhaltensweisen aufgezeigt werden. Darüber hinaus bietet der Parcours die Möglichkeit, Lebens- und Lösungskompetenzen zu üben und zu schulen. Weitere Bausteine dieses Workshops umfassen die Rahmenbedingungen für den Einsatz an Schulen und die Einbettung in deren Präventionskonzept sowie Maßgaben an das Lehrpersonal zu Vor- und Nachbereitung dieses Veranstaltungsformates.

Die Anmeldung zu diesem Workshop finden Sie in einem der nächsten Newsletter.

Bei Fragen können Sie gerne an thorsten.hinz@lssh.de wenden.



LSSH-News: Suchtselbsthilfe

Lots*innennetzwerk



Praxisberatung Lots*innennetzwerk

Am **04.08.2023** findet für die Lots*innen eine Praxisberatung statt, in der die Lots*innen mit Herr Hinnerk Frahm über ihre Begleitungen von Hilfesuchenden einen Austausch finden. Sowohl gescheiterte Begleitungen, als auch gelungene werden thematisiert.

An alle Fachkräfte des Suchthilfesystems:

Einigen ist das Lots*innennetzwerk immer noch nicht bekannt oder die Inanspruchnahme dieser tollen Unterstützung wurde bisher nicht angegangen. Oder aber: Sie haben eine*n Klient*in, der*die Interesse hätte Lots*in zu werden.

Rufen Sie mich an!

Ich komme gerne vorbei und stelle Ihnen das Projekt vor. Unsere Lots*innen sind bereit und freuen sich, Personen im Hilfesysteme zu begleiten.

Außerdem können Sie jederzeit auf Ihren Homepages auf das Projekt verweisen. Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Bei Fragen, Anmeldungen oder Interesse am Projekt melden Sie sich gerne bei sanja-marie.hagge@lssh.de

Außerdem können Sie stets einen Eindruck auf der Homepage zum Projekt gewinnen: <https://lotsennetzwerk.lssh.de/>

...

6. Jahresfachtagung der Suchtselbsthilfe

Die 6. Jahresfachtagung der Suchtselbsthilfe findet am **23.09.2023** im Haus des Sports in Kiel statt. Das diesjährige Motto lautet „Suchst Du noch oder hilfst Du schon?“

Die Anmeldung läuft und **wir haben noch freie Plätze**. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Weitere Details zum Inhalt finden Sie in unserem [Programm](https://lssh.de/wp-content/uploads/2023/03/6.-Jahresfachtagung_SSH_TN_23.9.23-1.pdf) – auch auf unserer Homepage unter https://lssh.de/wp-content/uploads/2023/03/6.-Jahresfachtagung_SSH_TN_23.9.23-1.pdf abzurufen.

Anmeldungen nehmen wir gerne unter sucht@lssh.de entgegen.

...

Workshop „Suchtselbsthilfefreundliche Einrichtung“

Der erste Workshop fand am 03.04.2023 online statt. Gemeinsam haben wir Kriterien gesammelt, die eine „Suchtselbsthilfefreundliche Einrichtung“ ausmachen. Wir bedanken uns für das Interesse sowie den regen Austausch miteinander. Aus den ausgearbeiteten Kriterien soll nun ein Katalog entstehen, welcher angewendet werden kann, um Suchthilfeeinrichtungen in Schleswig-Holstein auszuzeichnen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der arge e.V. und spricht sowohl Vertreter*innen der Suchtselbsthilfe sowie der Suchthilfe in Schleswig-Holstein an.

Im zweiten Workshop am 06.06.2023 ging es inhaltlich um die Rahmenbedingungen des Zertifikats. Wir haben uns gemeinschaftlich damit beschäftigt, wie diese Auszeichnung in ihrer Gestaltung aussehen und wie der Bewerbungsprozess ablaufen kann.

Save the Date!

Der nächste Workshop ist am **06.10.23** geplant. Dieser wird in Lübeck, bei der Diakonie Nord-Nord-Ost, in Präsenz stattfinden. Dort werden wir die Ergebnisse aus den vorangegangenen Workshops zusammenführen und finalisieren können.

Eine Einladung wird noch versendet.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an manfred.patzer-boenig@lssh.de oder sanja-marie.hagge@lssh.de

...

LSSH-News: Landeskoordination Glücksspiel & Medien

Fachtag zum Thema Sportwetten

Am **29.06.2023** fand der gemeinsame Fachtag der beiden Arbeitskreise AMN und AKGS statt. In



diesem Jahr stand der Fachtag unter dem Titel: „Die wachsende Gefahr durch die Omnipräsenz der Glücksspielwerbung“. Dieser fand in den Räumen der Fachklinik Diako Breklum statt. Michael Immelmann der Abteilungsleiter der Reha für Abhängigkeitserkrankungen, lud in Zusammenarbeit mit der Glücksspielkoordination der Landesstelle für Suchtfragen, alle Interessierten zu diesem Fachtag ein. Über 50 Teilnehmende folgten diesem Ruf und machten sich auf den weiten Weg nach Nordfriesland. Unser Dank gilt allen Beteiligten, die diese weite Anreise auf sich genommen haben. Der Fachtag enthielt viele spannende Vorträge zum Thema Sportwetten, wie z.B. den Betroffenenbericht von Thomas Melchior, der die Kampagne „Mein Leben ist kein Spiel“ ins Leben gerufen hat, nachdem er wegen seiner Wettsucht im Gefängnis landete. Ebenfalls dabei war Florian Friedrich von „Chargeback 24“, einer Organisation, die Glücksspieler*innen dabei hilft,



BÜNDNIS
GEGEN
SPORTWETTEN-
WERBUNG

verlorene Einsätze von illegal operierenden Anbieter*innen zurück zu holen. Markus Sotirianos von der Fan-Organisation „Unsere Kurve“ stellte das „Bündnis gegen Sportwetten-Werbung“ vor. Der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung Burkhard Blienert eröffnete den Fachtag mit einem Grußwort, auch er positioniert sich klar und fordert eine strengere Regulierung von Sportwetten-Werbung im öffentlichen Raum. Presseberichte über den Fachtag können sie angehängt einsehen. Wir bedanken uns bei den Kolleg*innen der Diako Breklum, die dazu beigetragen haben, dass der Fachtag ein voller Erfolg gewesen ist.

Im Anhang 2 finden Sie weitere Informationen.

...

Fortbildung Beratung und Behandlung von pathologischem Glücksspielverhalten

Im Herbst 2023 (September – November) veranstaltet die Landesstelle für Suchtfragen S-H eine Qualifizierung für Fachkräfte aus der Suchthilfe, die Klient*innen mit einer Glücksspielstörung beraten und behandeln. Wir freuen uns von der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen die Rechte für das bundesweit bekannte Seminar unter der Leitung der Berliner Psychotherapeutin Yvonne Kulbartz-Klatt erhalten zu haben.

In der zweiteiligen Basisqualifizierung erhalten Suchtberater*innen, Suchttherapeut*innen und weitere Fachkräfte der Suchthilfe unter anderem grundlegende Informationen zum Störungsmodell und zu begleitenden Hintergrundproblematiken pathologischen Glücksspielverhaltens. Zudem werden sie mit Fachwissen zur Beratung von problematischen und pathologischen Glücksspieler*innen ausgestattet.

Das Aufbauseminar in Präsenz behandelt das Thema ADHS und Glücksspiel und empfiehlt die Berücksichtigung der ADHS-Symptomatik in der beraterischen bzw. therapeutischen Bearbeitung der Glücksspielstörung. Das Aufbauseminar ist bereits jetzt ausgebucht. Wir freuen uns über das große Interesse.

Für die Basisqualifikation sind noch Anmeldungen möglich. Anmeldungen nehmen wir gerne unter sucht@lssh.de entgegen.

Die Manuale wurden uns von der Brandenburgischen Landesstelle zur Verfügung gestellt und sich in naher Zukunft auf dem Weg zu den Teilnehmenden.

...

Fachverband Medienabhängigkeit



Schon jetzt plant der Fachverband die „**Woche der Medienabhängigkeit**“ im Winter. Diese findet in diesem Jahr vom 27.11.2023 bis 01.12.2023 statt.

Das Symposium des Fachverbands findet 2024 im schönen Kiel statt. Am 04. und 05. Juni 2024 lädt der FVM in das Bootshaus an der Kiellinie ein. Dort wird es Workshops und Vorträge zu den neuesten Entwicklungen im Themenfeld Internetbezogene Störungen und Verhaltenssucht geben. Wir freuen uns, dass der Fachverband diese Veranstaltung in 2024 in Schleswig-Holstein ausrichtet und hoffen auf ihr Interesse und Ihre zahlreiche Teilnahme.

...

2. Fachtagung: „Kinder in der digitalen Welt“

Am **20.09.2023**, dem internationalen Kindertag, veranstaltet die Landesstelle für Suchtfragen gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Kindheitspädagogik der Fachhochschule Kiel wieder den Fachtag „Kinder in der digitalen Welt“. Die Veranstaltung im letzten Jahr war ein voller Erfolg. Über 70 teilnehmende Fachkräfte aus der Suchthilfe und der Kindheitspädagogik erlebten einen spannenden Fachtag zum Thema Medienpädagogik im Elementarbereich. Auch in diesem Jahr fokussiert sich die Veranstaltung auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Medienkompetenzvermittlung im Kindesalter. Diese Kompetenz kann ein großer präventiver Schutzfaktor sein, internetbezogene Störungen zu verhindern. Es erwarten Sie interessante Keynotes von Nina Soppa von Blickwechsel e.V. Hamburg und Andreas Pauly, Medienpädagoge aus Köln, dem Entwickler bekannter Präventionsprogramme wie den NetPiloten oder SmartKiddies. Am Nachmittag können Sie in verschiedenen Workshops medienpädagogische Angebote kennenlernen.

Anmelden können Sie sich ab sofort unter sucht@lssh.de.

Der Teilnahmebeitrag beträgt dank einer Förderung des Gesundheitsministeriums lediglich 25€.

...



Überblick: Nächste Veranstaltungen der LSSH

Praxisberatung Lots*innennetzwerk am **04.08.2023** von 17.00 bis 20.00 Uhr, Kiel

Expert*innenworkshop DRV-Nord-Projekt: Zugänge U27 2.0 - Verbesserung der Zugangswege für Kinder und Jugendliche unter 27 Jahren

Save the Date: 14.09.2023, 13:00 – 17:00 Uhr, PariSERVE (Zum Posthorn 3, 24119 Kronshagen)

2. Fachtagung: **„Kinder in der digitalen Welt“**, Audimax Fachhochschule Kiel am **20.09.2023**

Netzwerktreffen „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ am **22.09.2023** von am **22.09.2023, 10:00 bis 14:00 Uhr** im Veranstaltungszentrum Kiel, Faluner Weg 24109 Kiel

6. Jahresfachtagung der Suchtselbsthilfe am **23.09.2023** im Haus des Sports in Kiel

Netzwerktreffen **„Sucht- und Jugendhilfe – Region Stormarn“** am **10.10.2023**

...

News Land



Fachtag des Gemeindepsychiatrischen Verbundes im Kreis Plön

Am **21.06.2023** fand in der Fachklinik Freudenholm ein Fachtag zum Thema Glücksspielsucht statt. Die AG Sucht des Kreises Plön lud unter dem Titel: „Glücksspielsucht, vom Spielen über Glücksspiel zur Sucht“ zu diesem spannenden Fachtag ein. Als Vortragende agierten u.a. Dr. Kai Müller, 1. Vorsitzender des Fachverband Medienabhängigkeit, Uni Mainz, der renommierte Glücksspielforscher Dr. Tobias Heyer von der Uni Bremen und Landeskoordinator Manfred Patzer-Bönig. Judith Schaum von der Glücksspielfachstelle ATS Bad Segeberg und Michael Immelmann von der Fachklinik DIAKO Breklum gaben Einblicke in den Behandlungsalltag.



Einladung zur Gedenkfeier anlässlich des internationalen Gedenktages für verstorbene Drogengebrauchende

Der 21.07.23 ist der internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende. Auch in diesem Jahr möchten wir diesen Tag würdig begangen und allen die betroffen sind, die Möglichkeit geben zu trauern, zu gedenken, zu mahnen und sich auszutauschen.

Die Gedenkfeier findet am Freitag den 21.07.23 um 11.00 Uhr im Szenegarten Grünes Eck (Kiel Gaarden Ecke Kirchenweg/Mühlenstr.) statt. Die Einladung finden Sie im Anhang 3.

NALtrain-Schulung in Kiel

Mit über 50% aller drogenbezogenen Todesfälle, bilden auch 2022 Opioide (wie z.B. Heroin, Methadon, Fentanyl, Morphin) die größte Gruppe am Gesamtgeschehen. Im Gegensatz zu Drogentodesfällen unter Beteiligung von Kokain, Ecstasy und anderen Substanzen, steht für opioidbedingte Notfälle mit dem Naloxon Nasenspray (Nyxoid®) ein sicherer, einfach anzuwendender und

wirksamer Wirkstoff zur Verfügung der die atemlähmende Wirkung von Opioiden aufhebt und somit Leben rettet.

Das vom Institut für Suchtforschung Frankfurt gemeinsam mit Akzept e.V. und der Deutschen Aids-hilfe entwickelte Projekt NALtrain wurde im Juli 2021 gestartet, um Naloxon weiter zu verbreiten und so Drogentodesfälle durch Überdosierungen zu reduzieren. Dafür sollen Opiatkonsument*innen und Substituiert geschult werden, Erste-Hilfe-Maßnahmen im Drogennotfall durchführen und Naloxon anwenden zu können. Das Ziel ist es möglichst viele Personen mit dem lebensrettenden Medikament auszustatten.

Am **28.08.2023** wird in der Zeit von 10-14.00 Uhr in den Räumlichkeiten der HESdirekt, Gurlittstraße 3 in Kiel eine NALtrain Train-the-Trainer*innen-Schulung stattfinden. Es sind noch ein paar Plätze frei. Für eine Anmeldung melden Sie sich dazu gerne per Mail an info@naltrain.org.

•••

Herbsttagung 2023 – „Mit Cannabis in die Krise?! Fragen, Befürchtungen, Ängste, Dogmen zur Cannabis-Legalisierung“

Am **28.09.2023** richtet KIELER FENSTER e.V. die Herbsttagung 2023 der Deutschen Fachgesellschaft Psychose und Sucht e.V. aus. Unter dem Titel „Mit Cannabis in die Krise?! Fragen, Befürchtungen, Ängste, Dogmen zur Cannabis-Legalisierung“ wird eine Tagung gestaltet, die am Vormittag ein interdisziplinäres Programm sowie am Nachmittag diverse Workshops bietet.

Tagungsort ist Die Pumpe e.V. in Kiel. Weitere Informationen können Sie unter folgendem Link finden: <https://www.kieler-fenster.de/dfps-herbsttagung-am-28-09-2023-in-kiel/>
Anmeldefrist ist der 21.09.2023. Weitere Informationen entnehmen Sie dem Anhang 4.

•••

Stellenbörse

Aktuelle Stellenausschreibungen oder Praktika-Plätze unserer Mitglieder oder der LSSH selbst finden Sie auf unserer Homepage unter <https://lssh.de/stellenboerse/>.

•••

Veranstaltungshinweise

Der Newsletter der LSSH dient auch unseren Mitgliedern Veranstaltungen Ihrerseits an dieser Stelle zu bewerben. Wenn Sie das Angebot wahrnehmen möchten, senden Sie die Einladung oder Information an lisa.wilke@lssh.de.

•••

Suchthilfeführer

Sollten Einrichtungen bemerken, dass Sie nicht im Suchthilfeführer gelistet sind oder Anpassungen zu Ihren Einträgen erforderlich sind, melden Sie sich bitte bei sanja-marie.hagge@lssh.de.

•••

News Bund



Offener Brief: Zeitenwende - Überlebenssicherung und soziale Teilhabe für alle erfordert eine systemische, sektorenübergreifende Politikformulierung und eine diskriminierungsfreie Politikgestaltung!

In dem Brief der akzept e.V. und DG SAS e.V. an namentlich Herrn Blienert und Herrn Dusel, wird der Missstand der Ungleichbehandlung von Menschen mit Substanzgebrauchsstörung oder Verhaltenssuchten im Vergleich zu körperlichen, geistigen oder (anderen) seelischen Behinderungen adressiert. In Hinsicht auf die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wurden die Sorgen, welche bei mehreren Konferenzen (Bspw. „Inklusive Gesundheit und Pflege“ oder der 14. Internationale Kongress „Zeitenwende – auch in der Drogenpolitik!“ von Konzept e.V.) im Mai 2023 festgehalten wurden, in diesem Brief an die Politik gerichtet. So wird bemängelt, dass die Probleme des besagten Personenkreises bisher kaum im Kontext der Konvention betrachtet wurden. Als Folge dieses Missstandes, wird der Anstieg der Zahl verstorbener Drogengebraucher*innen in 2022 angeführt.

Die Verbände fordern eine Sensibilisierung von Politik und Gesellschaft für die Zugehörigkeit von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung, insbesondere Opioidabhängige, zum Personenkreis der Menschen mit Behinderung und Abbau der Zugangsbarrieren zu geeigneten Hilfen für funktionale Gesundheit und soziale Teilhabe

Für detaillierte Informationen siehe Anhang 5.



Neuer Europäischer Drogenbericht veröffentlicht

Letzte Woche ist der neue Europäische Drogenbericht der EMCDDA mit aktuellen Daten zur Situation illegaler Drogen in Europa sowie Norwegen und der Türkei erschienen. Der Bericht wurde in diesem Jahr erheblich erweitert und erscheint erstmals in einem neuen modularen "digital-first" Format. Mehr als 100 interaktive Grafiken ergänzen die Analyse, während spezielle Dashboards ermöglichen, Daten und Trends auf europäischer und nationaler Ebene zu visualisieren. Er ist in 25 EU-Sprachen verfügbar und kann auf der Website der EMCDDA heruntergeladen werden. Falls Sie

tiefer in die europäischen Daten einsteigen wollen, schauen Sie in das ebenfalls neu erschienene statistische Bulletin.

Die Situation speziell für Deutschland wird ausführlich in den Workbooks des aktuellen deutschen Berichts zur Drogensituation (REITOX-Bericht) dargestellt, der auf der folgenden Website verfügbar ist: <https://www.dbdd.de/>.

•••

Beschaffungsverfahren

Mit dem 01.07. 2023 tritt der überarbeitete §15 des SGB VI – Leistungen zur medizinischen Rehabilitation- in Kraft. Mit ihm wird ein transparentes, verbindliches, diskriminierungsfreies und nachvollziehbares Verfahren für die Beschaffung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gesetzlich festgelegt. Im Zuge dieser Novellierung haben sich die Rentenversicherungsträger darauf verständigt einen suchtspezifischen Fachabteilungsschlüssel (8504) zu erstellen, der bundesweit Anwendung finden soll. Dadurch werden die beiden Störungsbilder „Pathologisches Glücksspiel“ und „Pathologisches Spielen“ (ICD-11) als Suchterkrankungen anerkannt. Allen, die in der jüngeren Vergangenheit negative Bescheide diesbezüglich erhalten haben, wird angeraten neue Anträge für eine Behandlung zu stellen, da ab dem 01.07.2023 das neue Recht angewendet wird. Eine endgültige Einigung über die Anerkennung als Suchtkrankheit seitens der Krankenkassen steht zum heutigen Tag noch aus. Als richtungsweisend kann allerdings angesehen werden, dass die GKV's dem neuen, verkürzten Sozialbericht zugestimmt hat. Auf diesem findet sich nun, nach Aussagen der DRV, die Möglichkeit auch die beiden o.g. Störungsbilder als Abhängigkeitserkrankung zu benennen. Mehr Informationen unter: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Videos/DE/DRV/Veranstaltungen/2023_03_03_beschaffungsverfahren_reha_kliniken.html

•••

Bundshaushaltseinsparung trifft Gesundheitsministerium überdurchschnittlich stark

Die Haushaltseinsparungen für 2024 haben eklatante Folgen für das Bundesgesundheitsministerium unter Karl Lauterbach. Dies wird neben dem Bereich Pflege, ebenso die Suchtprävention betreffen. Es werden 33% weniger Gelder als im Vorjahr bereitgestellt. In Zahlen sind dies 16,2 anstatt 24,5 Milliarden Euro von 2023 auf 2024. Da eine Verbindlichkeit von 14,5 Milliarden Euro als üblicher Zuschuss an die gesetzlichen Krankenkassen fließt, bleiben dem Ministerium darüber hinaus 1,7 anstatt 10 Milliarden Euro. Die Gründe sind unter anderem das Wegfallen von Corona-bedingten Zuschüssen und der einen Milliarde Bundesbezuschussung, sowie Einbußen bei der sozialen Pflegeversicherung. Mit der anstehenden teilweisen Legalisierung von Cannabis, kündigte Lauterbach eine begleitende Präventionskampagne an. Inwiefern und wann die Pläne nun angegangen werden, ist nicht kommuniziert.

11.07.2023 unter: [Gesundheitsminister muss sparen: Haushaltsverlierer Lauterbach | tagesschau.de](https://www.tagesschau.de)

Bleiben Sie/bleibt zuversichtlich!

Björn Malchow
Geschäftsführung
und das Team der LSSH

Anhang 1:



Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.



Schleswig-Holstein
Ministerium für Justiz
und Gesundheit

Einladung



Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG

Verbesserungen für SuchthelferInnen im Bereich des Kinderschutzes?

Das KJSG wurde am 23. April 2021 vom Bundestag und am 7. Mai 2021 vom Bundesrat verabschiedet. Es wurde am 9. Juni 2021 im Bundesgesetzblatt (BGBl. 2021, Teil1, Nr. 29. S. 1444 ff.) verkündet und ist somit in weiten Teilen am 10. Juni in Kraft getreten. Das Ziel des KJSG ist es, junge Menschen zu stärken und ihnen mehr Teilhabe zu ermöglichen. Das betrifft auch Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.

Die Fachkräfte des Jugendamtes, der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der Suchthilfe haben nicht selten mit Kindern zu tun, deren Eltern eine Suchterkrankung aufweisen. Es ist immer wieder eine große und oft sehr schwierige Aufgabe im Einzelfall, diesen Kindern zu helfen. Patentrezepte gibt es leider nicht. Jeder Einzelfall fordert eine individuelle Antwort. Umso wichtiger ist es, dass die Fachkräfte des Jugendamtes, der freien Kinder- und Jugendhilfe und der Suchthilfe zusammenarbeiten und die rechtlichen Vorgaben, die das neue KJSG mit sich bringt, kennen. Das Seminar beinhaltet wichtige Neuerungen des Gesetzes und bietet einen Rahmen für Fragen und Praxisbeispiele, die gerne mitgebracht und diskutiert werden können.

Wann:

Freitag, 22. September 2023

Von: 10:00 bis 14:00 Uhr

Wo:

Veranstaltungszentrum Kiel,

Faluner Weg 2

24109 Kiel

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Die Seminargebühr beträgt 40,00 € inkl. Getränke und kleinen Snack.

Bei Abmeldung nach dem 08. September ist die volle Tagungsgebühr von 40,00 € zu zahlen (Ersatz-Teilnehmende werden selbstverständlich akzeptiert).

Zur Anmeldung nutzen Sie bitte den Abschnitt auf der nächsten Seite und senden diesen per Mail an sucht@lssh.de oder postalisch an die unten aufgeführte Adresse.

Anmeldeschluss ist der 01. September 2023

Anmeldung:

Ich melde mich hiermit verbindlich für das Seminar „Kinder suchtbelasteter Lebensgemeinschaften am 22. September 2023 an.

Ich bin damit einverstanden, dass die Angaben zur Person im Rahmen der Veranstaltung und zu organisatorischen Zwecken von der LSSH verwendet werden. Die Teilnahmebedingungen habe ich gelesen und mit meiner Unterschrift akzeptiert. (Nicht Zutreffendes streichen). Datenschutzhinweis: Ihre Anmeldung wird in einer Datenbank elektronisch gespeichert und im Rahmen der Veranstaltungsplanung verarbeitet. Die Einwilligung in die Speicherung und zweckgerichtete Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit unter sucht@lssh.de widerrufen. Während der Veranstaltung werden evtl. Fotoaufnahmen für die interne und externe Öffentlichkeit gemacht. Mit dieser Anmeldung erklären Sie Ihr Einverständnis zur Nutzung dieser Fotos durch die Träger der Veranstaltung. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Name:

Vorname:

Institution:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Email-Adresse:

Unterschrift:

**Bitte zurück per Post: Landesstelle für Suchtfragen SH e.V., Schreberweg 10,
24119 Kronshagen**

Anhang 2:

DONNERSTAG,
6. JULI 2023

Lokales

HUN SEITE 12

Wenn Sportwetten zur Sucht werden

Fachtagung in Breklum: Wie Thomas Melchior 800 000 Euro verspielte – und auf die schiefe Bahn geriet

Sebastian Kaiser

Am Ende ist meist alles weg: Freunde, Familie, der Job. Sportwetten kosten die Wetsüchtigen oftmals mehr als nur ihr Geld – und ihre Zahl nimmt zu. Wie leicht man in die Abwärtsspirale aus flüchtigen Gewinnen und großen Verlusten geraten kann und warum die Zahl der Süchtigen gerade deutlich zunimmt, wurde jetzt bei einer Tagung in der Fachklinik für Rehabilitation der Diako Nordfriesland in Breklum thematisiert. Eingeladen dazu hatte die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein.

Viel Geld verloren – ein Betroffener berichtet

Einer der Sprecher, der seine Geschichte erzählte: Thomas Melchior aus Leipzig, ein ehemaliger Spielsüchtiger. „Ehemals spielsüchtig ist dabei jedoch eigentlich gar nicht richtig“, erklärt er. Wie ein trockener Alkoholiker könne er zwar spielfrei sein, wirklich geheilt sei er jedoch nicht.

„Es war, als wäre ein Schalter umgelegt worden.“

Thomas Melchior
Spielfreier Sportwettensüchtiger

Dabei ging es eigentlich harmlos los, erinnert sich Melchior zurück. 2005 hat der heute 44-Jährige das erste Mal auf ein Sportereignis gewettet, ein Fußballspiel. „Das war ein Champions-League-Spiel. In der Halbzeit habe ich zehn Euro darauf gesetzt – und gewonnen.“ Er bekam vom Wettanbieter elf Euro – ein Euro Gewinn. Klingt nicht nach viel, doch Melchior, der damals als Bankkaufmann arbeitet, sieht nicht den Euro, sondern zehn Prozent Rendite in 45 Minuten.

„Ich dachte, das kann nicht wirklich eine schlechte Sache sein“, sagt er. „Als Bankkaufmann hatte ich ein Verständnis für Zahlen und als Leistungssportler hatte ich Ahnung von Fußball.“ Am nächsten Tag zahlt er



Er steht zu dem, was ihm passiert ist: Thomas Melchior will seine Geschichte erzählen, um andere zu warnen. Fotos: Sebastian Kaiser

600 Euro auf der Website des Wettanbieters ein.

14 Jahre und 800 000 verlorene Euro später: Die Handschellen klicken, Melchior wird verhaftet. Überschuldung, Beschaffungskriminalität, Unterschlagung, die Spielsucht hat ihn letztlich alles gekostet, hielt ihn gefangen, wie er sagt. „Erst im Gefängnis habe ich mich zum ersten Mal seit Jahren wieder frei gefühlt“, erzählt er. Frei von seinem Zwang zu wetten.

Wetten allgegenwärtig und immer verfügbar

Wie konnte es so weit kommen? Melchior hat ein geregeltes Leben, Abitur, Hobbys, eine Ausbildung, einen festen Job. Drogen habe er noch nie genommen und auch mit Alkohol nie Probleme gehabt, sagt er.

Antworten hat Michael Immelmann, Psychologe an der Diako-Fachklinik in Breklum. Als einzige Einrichtung in Schleswig-Holstein bietet sie spezielle Therapiegruppen für Glückspielsucht an. „Wir sehen in den vergangenen Jahren eine deutliche Zunahme bei den Sportwettensüchtigen“, sagt der Abteilungsleiter für legale Süchte.



Michael Immelmann leitet seit 17 Jahren die Abteilung für legale Süchte in der Fachklinik Breklum. Seine Beobachtung: In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Sportwettensüchtigen immer mehr zugenommen – und sie werden immer jünger.

Deutschlandweit werde die Zahl auf 500 000 bis 700 000 geschätzt – die meisten von ihnen Männer zwischen 20 und 40.

Ein Anstieg, bei dem nach Immelmanns Einschätzung mehrere Faktoren „mitspielen“. Ein großes Problem: die ständige Verfügbarkeit. Dank Internet und Smartphones könne jederzeit und überall gespielt werden. „Da werden eigens Events geschaffen, damit darauf gewettet werden kann“, erklärt Melchior. Worauf gewettet werde, sei ab einem gewissen Punkt nicht mehr wichtig.

Als zweites Problem nennt Immelmann die intensive Werbung durch die Branche. Mittlerweile könne man kein Sportereignis mehr schauen, ohne auch Werbung für Sportwetten zu sehen. Viele Spieler, für viele auch Vorbilder, hätten die Wettanbieter als Sponsoren auf den Trikots. Diese Normalisierung helfe dabei, in das System hineinzuarscheln.

Wie auch bei Thomas Melchior fange das Ganze oft harmlos an. Ein WM-Tippspiel mit Freunden etwa. „Dann folgt der berühmte Erstgewinn und die Leute bilden sich ein, sie hätten Expertenwissen, das zu ihrem Erfolg beiträgt“, so der Psychologe. In der Klinik müsse dies dann wieder aufgebrochen und den Patienten klar werden, dass sie das, was sie beim Glücksspiel suchen – Geld, Macht, Erleichterung – dort nicht finden. Als pathologisch spielsüchtig gilt, wer in einem Zeitraum von einem Jahr mehrere Episoden des Kontrollverlusts im Zusammenhang mit dem Spielen erlebt. Dazu gehöre etwa mehr zu verspielen als man eigent-

lich wollte – oder zu spielen, obwohl man sich vorgenommen hat, es nicht zu tun. Auch eine Beeinflussung des Alltags ist ein Zeichen von Spielsucht. Wer sich unsicher ist, könne einfach einmal versuchen, einen Monat darauf zu verzichten, rät Immelmann. Wer dabei merke, dass das nicht geht, der sollte eine Beratungsstelle aufsuchen.

Freiwillig in Sperrdatei eintragen lassen

Melchior ist mittlerweile wieder aus dem Gefängnis entlassen. Seine Sucht hat er im Griff. Damit es anderen nicht auch so ergeht wie ihm, versucht er Aufklärung zu betreiben und sich für ein Verbot von Werbung für Sportwetten einzusetzen. Um sich selbst zu kontrollieren, habe er sich zudem in der „Oasis-Sperrdatei“ eintragen lassen. Diese werde mit allen legalen Glücksspielanbietern in Deutschland geteilt, die wiederum den eingetragenen Personen das Spielen verbieten sollen. „Es ist das erste System in diese Richtung, das wirklich anfängt zu funktionieren“, so Immelmann.

Online-Glücksspiel befand sich in Deutschland lange Jahre in einer rechtlichen Grauzone oder war sogar gänzlich illegal. Erst seit 2021 wurde dies mit dem Glücksspielstaatsvertrag geändert. „Wer in den vergangenen zehn Jahren im Netz Geld verspielt hat, der hat gute Chancen, dies über eine Klage zurückzufordern“, sagt Florian Friedrich, der für „Chargeback24“ arbeitet. Erst Ende Mai habe es diesbezüglich ein erstes Urteil am Oberlandesgericht Dresden gegeben, in dem ein Spieler seine Wettverluste zurückbekam.

Die „Nacht der Kirchen“

EIDERSTEDT Im Rahmen der „Eiderstedter Nacht der Kirchen“ wird morgen an vielen Orten Schönes geboten: So gibt der deutsch-litauische Projektchor Jurkukas ab 17 Uhr in St. Peter-Dorf ein Konzert. Eine Führung durch die digitale Erlebnisausstellung „Vater, Sohn und Künstliche Intelligenz“ steht ab 18 Uhr in Tating auf dem Programm, während um 19.07 Uhr in der St.-Pankratius-Kirche in Oldenswort die große „Eiderstedter Quizshow“ startet: Wer weiß alles über Kirchen, Krabben und die Küste? In der Pause werden alkoholfreie Cocktails und Fingerfood angeboten. Um 20 Uhr gibt es in der St.-Peter-Kirche eine Serenade und in St. Christian in Garding einen plattdeutschen Sommerabend. Zur Meditation unterm Sternenhimmel wird ab 20 Uhr in Ording eingeladen. In St. Peter-Dorf gibt es ab 22 Uhr noch eine nächtliche Kirchen-EntdeckerTour mit Wasser und Wein, während in Tetenbüll gleichzeitig eine Kirchenführung bei Kerzenschein stattfindet. sh:z

Abenteuer für Kinder

ST. PETER-ORDING Abenteuerlustige Kinder (ab sechs Jahren) sind am Donnerstag, 13. Juli, von 18 bis 20.30 Uhr zur Abendwanderung durch den Westküstenpark eingeladen. Auf sie wartet eine spannende Rallye, eine kulinarische Stärkung und viele Tiere, die gefüttert und gestreichelt werden möchten. Eine Anmeldung für die Wanderung (ohne elterliche Begleitung) unter st-peter-ording.de/shop/erlebnisse ist nötig. sh:z

Termine rund um die Pflege

TÖNNING/ST. PETER-ORDING/HUSUM Der Pflegesitzpunkt des Kreises hält am Dienstag, 11. Juli, von 10 bis 12 Uhr im Tönninger Awo-Treffpunkt (Neustraße 20), eine Sprechstunde zum Thema Pflege ab. Ramona Frese-Bruhn bittet um Terminvereinbarung unter Telefon 04841/67722. Eine weitere Sprechstunde findet künftig jeden zweiten Dienstag im Monat in St. Peter-Ording statt, erstmals am 11. Juli von 13.30 bis 15 Uhr im Gemeindehaus (Oldsborfer Straße 19). Anmeldung bei Frese-Bruhn oder den Dorpsmanagerinnen Andrea Gummert-Weist (0151/11643687) und Doreen Lützen (0171/2182364). Offene Sprechstunden ohne Anmeldung gibt es donnerstags von 8 bis 12 Uhr im Kreisgesundheitsamt in Husum (Damm 8). Termine für einen Hausbesuch gibt es unter Telefon 04841/67731. sh:z



So viele Gäste habe er zuvor noch bei keinem Thema gehabt, sagt Immelmann über den Fachtag.

Anhang 3:



**Einladung zur Gedenkfeier anlässlich des internationalen
Gedenktages für verstorbene Drogengebrauchende**

Liebe Kolleg*innen, Mitsreitende und Netzwerkler,

der 21.07. ist der internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende. Auch in diesem Jahr möchten wir diesen Tag würdig begehen und Allen, die betroffen sind die Möglichkeit geben zu trauern, zu gedenken, zu mahnen und sich auszutauschen.

Dazu laden wir herzlich am Freitag den 21.07.23 um 11.00 Uhr zur Gedenkfeier in den Szenegarten Grünes Eck (Kiel Gaarden Ecke Kirchenweg/Mühlenstr.) ein.

Wir freuen uns über zahlreiches Erscheinen und auch darüber, wenn Sie/Ihr diese Einladung in Euren Netzwerken weiter teilt.

Im Namen aller teilnehmenden Kieler Einrichtungen

Birthe Kruska, Sozialarbeiterin BA
Drogenhilfe Kiel

Anhang 4:





KIELER FENSTER e. V.
Geschäftsstelle
Hamburger Chaussee 4
24114 Kiel



Anmeldung
Die Anmeldung erfolgt online über das Webformular unter www.kieler-fenster.de oder durch Rücksendung des angehängten Abschnitts per Post/E-Mail/Fax an das Tagungsbüro.

Anmeldefrist ist der 21.09.2023.

Tagungsbüro
KIELER FENSTER e.V.
Hamburger Chaussee 4 | 24114 Kiel
Tel.: 0431 64980-0
Fax: 0431 64980-19
E-Mail: info@kieler-fenster.de

Tagungsgebühr
70,- EUR (für Mitglieder der DFPS: 50,- EUR)

Zahlungsmodus
Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung per E-Mail, die gleichzeitig als Anmeldebestätigung gilt.

Tagungsort
Die Pumpe e.V.
Kultur- und Kommunikationszentrum
Haßstraße 22 | 24103 Kiel

Veranstalter
Deutsche Fachgesellschaft Psychiatrie und Sucht e.V.

Ausrichter
KIELER FENSTER e.V.

Zertifizierung
Die Veranstaltung ist bei der Psychotherapeutenkammer SH zur Zertifizierung angemeldet.

Herbsttagung 2023
der Deutschen Fachgesellschaft
Psychiatrie und Sucht e.V.

**Mit Cannabis in die Krise?!
Fragen, Befürchtungen, Ängste, Dogmen
zur Cannabis-Legalisierung**
– und weitere spannende Themen –

28. September 2023 in Kiel

KIELER FENSTER e.V.



PROGRAMM 28. September 2023	WORKSHOPS von 13.30 bis 15.30 Uhr	ANMELDUNG
09.00 Uhr Anmeldung , Kaffee, Tee und kleiner Imbiss	WS 1 Kontrollierter Konsum in einer Einrichtung Malke Finger, Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin Wohnhaus Schwanensee, KIELER FENSTER	Hiermit melde ich mich verbindlich für die Herbsttagung am 28.09.2023 in Kiel an: DFPS Mitglied <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
10.00 Uhr Begrüßung Sybille Hornung-Knobel, 1. Vorsitzende der DFPS, Jörg Adler, Vorstand KIELER FENSTER	WS 2 Der Sucht davonlaufen Walking Workshop, bitte bequeme Kleidung & Laufschuhe mitbringen! Martina Bläse, Therapeutische Lauftrainerin, Wohnhaus Schwanensee, KIELER FENSTER	Name, Vorname <input style="width: 100%;" type="text"/>
10.15 Uhr Grußwort Gerwin Stöckern, Stadtrat für Soziales, Wohnen, Gesundheit und Sport der Landeshauptstadt Kiel	WS 3 Schnittstellenproblematik Engliederungs- hilfe-Jugendhilfe Diana Küchenbecker, Dipl.-Sozialpädagogin, Die Brücke Lübeck	Titel/Beruf <input style="width: 100%;" type="text"/>
10.30 Uhr Psychische Störungen und Cannabis – komplexe Wechselwirkungen Prof. Dr. Dr. Thomas Schnell, Medical School Hamburg (MSH)	WS 4 Neuerungen im Betreuungsrecht Anja Walz, Dipl.-Sozialpädagogin und Sönke Wimmer, Dipl.-Sozialpädagoge, Betreuungsverein Kiel	Organisation/Einrichtung <input style="width: 100%;" type="text"/>
11.30 Uhr Kaffeepause	WS 5 NADA-Ohrakupunktur – universeller Genesungs- Support in allen Settings Svea Sumfleth, Markus Hör, Pflege-Fachpersonen, KIELER FENSTER	Straße <input style="width: 100%;" type="text"/>
11.45 Uhr Gesprächsrunde mit Betroffenen mit Daniel Hoppmann, Fachreferent, KIELER FENSTER		PLZ, Ort <input style="width: 100%;" type="text"/>
12.15 Uhr Organisatorisches zu den Workshops		Telefon/Fax <input style="width: 100%;" type="text"/>
12.30 Uhr Mittagspause mit vegetarischem Imbiss		E-Mail <input style="width: 100%;" type="text"/>
13.30 Uhr Workshops 1 bis 5		Workshop <input type="checkbox"/> 01 <input type="checkbox"/> 02 <input type="checkbox"/> 03 <input type="checkbox"/> 04 <input type="checkbox"/> 05 2. Wahl <input type="checkbox"/> 01 <input type="checkbox"/> 02 <input type="checkbox"/> 03 <input type="checkbox"/> 04 <input type="checkbox"/> 05
15.30 Uhr Kaffeepause		Vorabend <input type="checkbox"/> Teilnahme am Rundgang durch Kiel am 27.09.23 <input type="checkbox"/> Teilnahme am Get together inkl. Abendessen am 27.09.23
15.45 Uhr Gefahren und Chancen der Cannabis- Legalisierung Birthe Kruska, Sozialarbeiterin BA, Suchttherapeutin (VT), Drogenhilfe Kiel-Ost		
16.30 Uhr Verabschiedung		
Rahmenprogramm am Vorabend, 27.09.2023:	18.00 Uhr Geführter Rundgang durch Kiel Treffpunkt: DB Info/Service Point im Hbf Kiel Dauer ca. 1,5 Std., kostenfrei	Ort/Datum <input style="width: 100%;" type="text"/>
Zum Kennenlernen, Vernetzen und um zusammen eine gute Zeit zu haben, laden wir am Vorabend ganz herzlich zu einem "Rundgang durch Kiel" und "Get together" ein. Bitte melden Sie sich dafür an.	20.00 Uhr Get together inkl. Abendessen im KIELER FENSTER, Ambulantes Zentrum, Alte Lübecker Chaussee 1, 24114 Kiel,	Unterschrift <input style="width: 100%;" type="text"/>

Anhang 5:



Berlin, Münster im Juli 2023

Offener Brief

Zeitenwende - Überlebenssicherung und soziale Teilhabe für alle erfordert eine systemische, sektorenübergreifende Politikformulierung und eine diskriminierungsfreie Politikausgestaltung!

An die
Beauftragten der Bundesregierung
für Sucht- und Drogenfragen
und
für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Sehr geehrter Herr Blienert, sehr geehrter Herr Dusel,
sehr geehrte Damen und Herren,

Im Mai 2023 fanden einige wichtige Konferenzen bzw. Kongresse mit einer hohen inhaltlichen Relevanz für Menschen mit schweren Substanzkonsumstörungen, die von Behinderung wesentlich betroffen oder bedroht sind, statt. Zu nennen sind hier die 65. Konferenz der Beauftragten von Bund und Ländern für Menschen mit Behinderungen „Inklusive Gesundheit und Pflege“¹, der 14. Internationale Kongress „Zeitenwende – auch in der Drogenpolitik!“ von akzept e. V.², und der 44. fdr+sucht+kongress „Einmal Stigma – immer Stigma“ des FDR e. V.³.

Die Bad Nauheimer Erklärung der Beauftragten von Bund und Ländern für Menschen mit Behinderungen geht auf bislang nicht eingelöste Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ein und zeigt dringende sektorenübergreifende Verbesserungsbedarfe einer diskriminierungsfreien Daseinsvorsorge für Menschen mit Behinderung auf.

Dem Appell des Drogenbeauftragten der Bundesregierung an die Sucht- und Drogenhilfe anlässlich der beiden o.g. Fachkongresse: „Viele Themen sind zu bewegen – legen Sie los!“, kommen wir mit diesem offenen Brief gerne nach.

UN-BRK – Für ALLE Menschen mit Behinderungen

Wir möchten Ihr Augenmerk ebenfalls auf die UN-BRK als maßgebliche Schnittstelle Ihrer jeweiligen Zuständigkeitsbereiche lenken und die vieldimensionale gesellschaftliche Diskriminierung von Menschen mit schweren Substanzgebrauchsstörungen thematisieren. Obwohl es sich um eine besonders vulnerable Teilgruppe des von der UN-BRK adressierten Personenkreises der Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen handelt, wird die Situation der Betroffenen bis dato kaum im Kontext der Konvention betrachtet. Dabei sind die Betroffenen, deren Angehörigen, die Selbsthilfe und die Mitarbeitenden der professionellen Suchthilfe im Alltag vielfältig mit Stigmatisierung und Ableismus und deren Wechselwirkung auf die Ausprägung der Beeinträchtigungen der funktionalen Gesundheit im Sinne der WHO konfrontiert.

¹ Bad Nauheimer Erklärung „inklusive Gesundheit und Pflege“ https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/Publikationen/Erklaerungen/20230516_Erklaerung_Bad_Nauheim.html (Zugriff 08.06.2023)

² akzept e. V. ist der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik e. V.

³ Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.

Die erneut gestiegene Zahl verstorbener Drogengebraucher:innen in 2022 ist aus unserer Sicht auch auf ein diesbezügliches Versagen von Gesellschaft und Politik zurückzuführen. Rund ein Drittel der konsumbedingten Todesfälle betrifft Konsument:innen von Opiaten und Opioiden⁴.

Harm Reduction ja – soziale Teilhabe nein?

Am Beispiel Opioidabhängiger wird deutlich, dass die für ausnahmslos alle Menschen gültigen Menschenrechte vielfach keine Anwendung finden und staatliche Diskriminierungen fortgeschrieben werden. So erfahren z. B. Personen mit schweren Opioidkonsumstörungen, deren Wunsch und Bedarf bzgl. der Verwirklichung (psychosozialer) Gesundheit und sozialer Teilhabe durch die suchthilfespezifische Leistung „Psychosoziale Betreuung für Substituierte (PSB)“ gedeckt werden soll, in einigen Kommunen bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes neue schwere Diskriminierungen. In diesen Fällen wird eine erforderliche und im Vertragsrecht des SGB IX umsetzbare flexible Handhabung der Rechtsnormen (z. B. bei der Ermöglichung eines niederschweligen Leistungszugangs incl. der Bedarfsermittlung für Eingliederungshilfeleistungen) verwehrt mit der Folge, dass (über-)lebenswichtige Hilfeleistungen wegbrechen und Versorgungslücken noch größer werden⁵.

Diskriminierungsfreie Gesundheit und Teilhabe

Grundsätzlich ist zu konstatieren, dass die in Artikel 5 der UN-BRK dargestellten Prinzipien Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung im Hinblick auf die Situation von Menschen mit Opioid- und anderen schweren Konsumstörungen nur wenig bis keine explizite Berücksichtigung erfahren, obwohl das Diskriminierungsverbot die rechtliche und tatsächliche Diskriminierung in sämtlichen von der öffentlichen Hand geregelten und geschützten Bereichen umfasst. Die Diskriminierungen der Betroffenen beziehen sich auf alle Lebensfelder wie Gesundheit, Finanzen, Justiz, Wohnen, System der sozialen Hilfen, berufliche und soziale Teilhabe. Es drängt sich der Eindruck auf, dass dieser Personenkreis von staatlichen Stellen nicht mit der UN-BRK assoziiert wird und daher trotz Rechtsverpflichtung keine aktiven Bemühungen vorgenommen werden, diese Situation zu verändern.

Systemische, sektoren- bzw. ressortübergreifende Politik und Daseinsvorsorge

An dieser Stelle setzt unsere Forderung an Sie an: Auch Menschen mit Substanzgebrauchsstörung müssen systematisch von allen relevanten staatlichen Institutionen sowie sonstigen staatlich finanzierten und gesteuerten Einrichtungen und Leistungen im Hinblick auf die Vorgaben der UN-BRK berücksichtigt werden. Hierzu sind besondere Anstrengungen erforderlich, die von der Erfassung der spezifischen Diskriminierungen in den einzelnen gesellschaftlichen Feldern über die Aufklärung und Schulung sämtlicher Akteur:innen bis zum verbindlichen Monitoring der Rechtsdurchsetzung reichen.

Durch die von Ihnen gemeinsam forcierte Fokuserweiterung der UN-BRK auf Menschen mit schweren Substanzkonsumstörungen wird die Überwindung der Versäulung Ihrer Zuständigkeitsbereiche und eine Vernetzung der Politik für Menschen mit Substanzkonsumstörungen und für Menschen mit Behinderungen auf höchster politischer Ebene weiter vorangetrieben. Der ebenfalls erforderliche vielschichtige Prozess des Abbaus von Stigmatisierung der Betroffenen wird im Rahmen der Aufklärungsarbeit und der Implementierung der ersten Strukturen implizit angestoßen. Alle Bemühungen müssen auch auf der Ebene der Länder und Kommunen Fortführung finden.

Fazit

Inklusion darf sich nicht nur auf die Gruppen der Menschen mit körperlichen, geistigen oder (anderen) seelischen Behinderungen beziehen, die mit diesem Gesellschaftsthema bis dato primär in Verbindung gebracht werden. Die zielgerichtete Umsetzung der Konvention ist auch auf den Personenkreis der Menschen mit Substanzgebrauchsstörung oder Verhaltenssuchten auszurichten.

⁴ STATISTA <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/403/umfrage/todesfaelle-durch-den-konsum-illegaler-drogen/> (Zugriff: 08.06.2023)

⁵ Gellert-Beckmann, Stefanie: Beitrag E1 – 2022: Überlegungen zur Psychosozialen Betreuung für substituierte opioidabhängige Menschen im Kontext der UN-BRK und des BTHG – Personenzentrierte Verfahren und Zielvereinbarungen gemäß Kapitel 8 SGB IX. <https://www.reha-recht.de/fachbeitraege/beitrag/artikel/beitrag-e11-2022> (Zugriff: 08.06.2023)

Die staatlichen Verpflichtungen zur Gewährleistung von gleichberechtigter, diskriminierungsfreier Daseinsvorsorge im Sinne eines menschenrechtsbasierten Ansatzes ist unbedingt ernst zu nehmen, um Gesundheit und Teilhabe für alle zu gewährleisten.

Wir hoffen, Sie für dieses übergreifende Anliegen zu gewinnen, und unterstützen Sie zusammen mit Betroffenen und deren Angehörigen gerne bei allen weiteren erforderlichen Schritten.

Autorin:

Stefanie Gellert-Beckmann (Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e. V., akzept e. V.)

Co-Autorinnen:

Melanie Bildesheim (idh e. V., DG SAS e. V.)

Anneke Groth (vista GmbH, akzept e. V.)

Antje Matthiesen (Notdienst e. V., DG SAS e. V.)

Martina Tranel (DG SAS e. V.)

Der offene Brief wird von den Fachverbänden akzept e. V. und DG SAS e. V. verantwortet:



Stefanie Gellert-Beckmann

akzept e. V. - Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit & humane Drogenpolitik, Südwestkorso 14, 12161 Berlin

Martina Tranel

DG SAS - Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention e. V., Schwelingerstr. 11, 48145 Münster

Folgende Träger der Sucht- und Drogenhilfe unterstützen den offenen Brief:



Anneke Groth, Geschäftsführerin

Vista, Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit GmbH, Donaust. 83, 12043 Berlin



Antje Matthiesen, Stellv. Geschäftsführung

Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e. V. Genthiner Straße 48, 10785 Berlin



Kristin Leicht, Geschäftsführung

FrauSuchtZukunft e. V. Friedrichstraße 231, 10969 Berlin



Willehad Rensmann, Geschäftsführung

aidhilfe dortmund e. V. Gnadenort 3 – 5, 44135 Dortmund



Michael Harbaum, Vorstand

Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. Erkrather Str. 18, D - 40233 Düsseldorf



Gabi Becker, Geschäftsführerin

Integrative Drogenhilfe e. V. Schielestraße 22-26, 60314 Frankfurt am Main



Nele Gilch & Norbert Wittmann, Geschäftsführung

Mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe e.V. Schieräcker Str. 25, 90431 Nürnberg



Anabela Dias De Oliveira & Kerstin Camacho Take

Geschäftsführung, Projekt LÜSA VFW e.V. Platanenallee 3, 59425 Unna



Stefanie Gellert-Beckmann, Vorständin

Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e. V. Hünefeldstraße 10a, 42285 Wuppertal